

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

67 (20.3.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 67.

Er erscheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 20. März

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 19. März. I. K. Hoheit die Großherzogin ist gestern Abend 11 Uhr aus Frankfurt wieder hier eingetroffen.

** Karlsruhe, 19. März. Zum Ministerialrath im Ministerium des Innern ist nun an Stelle Schlusser's Oberamtmann Hans Wild in Waldshut berufen worden. Wild gilt als ein hervorragend tüchtiger Verwaltungsbeamter von erprobter liberaler Gesinnung; er war früher in Mannheim und Buchen thätig und wurde 1896 zum Vorstand des Bezirksamts Waldshut ernannt.

Karlsruhe, 18. März. Die Sitzungen des Schwurgerichts für das 2. Quartal 1902 beginnen Montag den 7. April, Vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Waizel, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrath Maas ernannt.

P. Karlsruhe, 20. März. Der kürzlich veröffentlichte Entwurf eines neuen schweizerischen Zolltarifs sieht für verschiedene Artikel bedeutende Erhöhungen vor, die, wenn sie Gesetz würden, die deutsche Einfuhr schwer treffen müßten. Die Karlsruher Handelskammer richtet deshalb an die Interessenten ihres Bezirks die Bitte, ihr möglichst schnell mitzutheilen, ob und in wie weit sie von der beabsichtigten Abänderung des schweizerischen Zolltarifs eine geschäftliche Schädigung zu gewärtigen hätten.

** Heidelberg, 19. März. Ein hiesiger Milchhändler, der für seine Milch schon verschiedene Male „Ehrendiplome“ in Form von Strafmandaten erhalten hat, gerieth in der Rohrbacher Straße in große Bedrängniß. Von weitem sah er einen Schutzmann auf sich zukommen, der jedenfalls die Absicht hatte, eine Milchprobe bei ihm vorzunehmen. In seiner Bedrängniß wußte sich der Milchhändler nicht anders zu helfen, als daß er das nächste Haus betrat und im vierten Stockwerk den ganzen Inhalt seiner Kanne in einen Wasserstein schüttete, so daß der nachfolgende Polizeibeamte nur noch an dem blau-weißen Schimmer des

Schüttsteins ersehen konnte, welche edle Flüssigkeit von dem Milchhändler geopfert worden war.

** Offenburg, 19. März. Bürgermeister Herrmann wurde bei der gestrigen Bürgermeisterwahl mit 89 von 90 abgegebenen Stimmen als Bürgermeister wiedergewählt. Nach dem Wahlaustausch fand eine vertrauliche Besprechung der Ausschußmitglieder statt, um zur Frage der Städteordnung Stellung zu nehmen. Es wurde jedoch kein Resultat erzielt und die definitive Stellungnahme für eine am nächsten Freitag stattfindende Versammlung vorbehalten. Ob Herr Herrmann die Wahl annimmt oder ablehnt, ist noch nicht sicher. Nach dem „Drt. Bote“ wird er seine Entscheidung wesentlich davon abhängig machen, ob seine Wähler die Städteordnung zu bewilligen gesonnen sind oder nicht.

** Freiburg, 19. März. Von einem schrecklichen Unglück im Kappeler Bergwerk berichtet die „Freib. Ztg.“: Gestern Abend zündete ein Italiener beim Abschießen die Zündschnur von 3 Schüssen nacheinander an. Als er eben die dritte anbrannte, ging der erste Schuß los und riß dem Italiener den Kopf weg, während zwei andere Arbeiter am Kiefer schwer verletzt wurden. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Wie genanntem Blatte von der Leitung des Bergwerks mitgeteilt wird, ist das Unglück durch die Unvorsichtigkeit des getödteten Arbeiters entstanden, weil er gegen die bestehende Vorschrift die erste Zündschnur zu kurz geschnitten hatte.

** Schopfheim, 19. März. Im Hotel Birthele in Todmooß wollte der Maschinist Storz eine Reparatur an einem Gasmotor vornehmen, der zur Erzeugung des elektrischen Lichtes im Betrieb war. Nachdem der Motor abgestellt war, erfolgte plötzlich eine Explosion, wobei der Kolben aus dem Cylinder geschleudert wurde und dem Maschinisten beide Beine zerschmetterte. Wahrscheinlich müssen dieselben amputiert werden. Der unglückliche junge Mann ist laut „Markgr. Tgl.“ erst kurze Zeit verheiratet und erhielt unmittelbar nach dem Unglücksfall eine Depesche des Inhalts, daß ihn seine in Mannheim lebende Frau mit einem Knäbchen beschenkt habe.

Deutsches Reich.

Kiel, 19. März. Das Linien Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich an Bord traf heute Nachmittag 5 Uhr 30 Min. hier ein und machte vor der Marineakademie fest. Auf den im Hafen liegenden Schiffen hatte die Besatzung Paradeaufstellung genommen und begrüßte den Kaiser und den Prinzen mit Hurrahrufen. Als das Schiff auf der Fahrt im Kaiser Wilhelmkanal bei Rendsburg vorüberkam, präsentirten die am Ufer aufgestellten Truppen der dortigen Garnison. Die Bevölkerung brachte dem Kaiser und dem Prinzen Huldigungen dar.

* Kiel, 19. März. Heute Abend um 6½ Uhr landete Prinz Heinrich in Begleitung des Hofmarschalls v. Seckendorf und des Adjutanten Kapitänleutnants Schmidt v. Schwindt-Egiby an der Barbarossabrücke und begab sich in das Schloß zur Begrüßung der Prinzessin Heinrich.

* Berlin, 19. März. In den letzten Tagen sind 40 russische und polnische Studenten, meist Hörer der technischen Hochschule, wegen politischer Umtriebe und weil sie sich mißliebiger gemacht hatten, ausgewiesen worden. Mehrere Russen sind noch vor Empfang des Ausweisungsbefehls nach der Schweiz abgereist.

Berlin, 19. März. Fürst Herbert Bismarck erklärt, er verzichte auf die Wiederwahl zum Reichstag nur, wenn sich im Wahlkreis Jerichow eine jüngere Kraft finde, die Aussicht auf Erfolg habe; andernfalls halte er seine Kandidatur aufrecht.

* Berlin, 20. März. Zu der Meldung der „Nationalliberalen Korrespondenz“, daß die Stellung des Bundesraths in der Diätenfrage eine ablehnende sei, wiederholt die „Nationalzeitung“, daß die Lösung der Frage im Bundesrath bisher noch nicht gefunden wurde und erst nach Ostern zu erwarten sei.

— Der im Krosigprozess mitangeklagte Sergeant Hinkel, der Schwager des Marten, ist, der „Ostdeutschen Volksztg.“ zufolge, als dauernd ganzinvalid mit Zivillerversorgungsschein

Feuilleton.

67)

Auf Julianenhöh.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Weil ich ihn liebe und ohne ihn für mich kein Glück auf Erden denkbar ist.“

Mit diesem Satze hat der Brief geschlossen, dessen Schreiberin für den Juristen sicherlich noch im Backfischalter sich befinden mußte.

„Und ich zählte doch bereits vierundzwanzig Jahre!“ stöhnte Helene, als die Erinnerung ihr in dieser schrecklichen Nacht jene Zeit vorführte.

Die Antwort hatte nicht lange auf sich warten lassen. Dr. Herbert ersuchte sie höflichst, sich nach seinem Bureau bemühen zu wollen. Und sie war dort erschienen, um die niederschmetternde Mittheilung zu erhalten, daß der alte Dr. Herbert schon vor mehreren Jahren gestorben und der einzige Sohn sein Nachfolger geworden sei.

Nun stand sie vor dem jungen Rechtsanwalt, einem stattlichen Manne, dessen Kluge, durchdringende Augen sie überrascht musterten.

„Ich glaubte, Ihr Herr Vater lebe noch,“ stammelte sie, während die Scham sie fast zu Boden drückte.

„Ich führe denselben Namen wie mein ver-

storbener Vater,“ versetzte Dr. Herbert, sie höflich zum Sopha führend, „vergessen Sie nicht, mein Fräulein, daß beim Juristen das Alter niemals in Frage kommt, und Ihr Vertrauen auch bei mir so sicher aufgehoben ist, wie die Beichte beim Geistlichen.“

Und nun hatte Dr. Herbert ihr zugeredet, einen solchen Menschen wie diesen Gilers, der unehrenhaft genug gewesen, Opfer von seiner Braut anzunehmen, fallen zu lassen und eine Liebe zu überwinden, die unter solchen Verhältnissen, wie es bei ihrer Schwester doch auch schon der Fall gewesen, ihrer unwürdig sei.

„Es ist der einzige Rath, den ich Ihnen zu geben vermag,“ das waren seine Schlussworte gewesen; „denken Sie dabei, daß mein Vater hier vor Ihnen saß, um der verwaisten Tochter seines Studienfreundes einen väterlichen Rath zu geben, er würde, daß bin ich sicher, genau dasselbe Ihnen sagen.“

Helene Alberti hatte sich nach diesen Worten des Rechtsanwalts erhoben und mit vor Aufregung heiserer Stimme gefragt, was sie für den Rath schuldig sei, eine Frage, die Dr. Herbert für eine Beleidigung seines verstorbenen Vaters erklärt hatte.

Dann war sie mit einer leichten Berneigung gegangen, um sich mit ihrem Verlobten wieder auszusöhnen, noch niemals konnte sie den letzten

Blick des jungen Rechtsanwalts vergessen, ein Blick, der gemischt gewesen war zwischen schmerzlicher Verwunderung und Enttäuschung.

Das war vor zwei Jahren gewesen, und diese hatten ihr die ganze Unwürdigkeit des Mannes, dem sie ihre Zukunft, ihr Herz geweiht, nur zu klar bewiesen. — Dr. Herbert hatte Recht behalten, der Glende war nicht ihres Hasses werth.

Und nun sollte sie Jenen wiedersehen, gedemüthigt vor ihm und vor sich selber. Nimmermehr!

Als am nächsten Tage der Physikusrath Reimann den Kranken besuchte, erstaunte er über die Veränderung, die mit jenem vorgegangen war. Er hatte eine vortreffliche Nacht gehabt, war gänzlich fieberfrei und schien sein Gedächtniß wieder erhalten zu haben.

„Haben Sie mich denn behandelt, Herr Physikus?“ fragte er erstaunt, „stand es wirklich so schlimm mit mir, daß Dr. Gilers Ihren Beistand in Anspruch hat nehmen müssen?“

„Nun, ich gab für Ihr Leben keinen halben Nickel,“ erwiderte der Physikus trocken; „können Sie sich denn erinnern, bei welcher Gelegenheit Sie die Schlappe erhalten haben?“ — Dr. Jonas sah ihn unruhig an, sein schales Gesicht röthete sich leicht.

„Ich kann's nicht sagen,“ meinte er endlich

und einer monatlichen Pension von 15 M. aus dem Militärverhältnis entlassen worden.

Duisburg, 19. März. Die „Rhein- und Ruhrztg.“ meldet: Ter Linden, der wegen großer Betrügereien verfolgt wurde, befindet sich an Bord des von New-York am 13. März nach Bremerhaven abgegangenen Dampfers „Dresden“. Er wird nach der Ankunft in das hiesige Landgerichtsgefängnis gebracht werden.

* Dessau, 20. März. (Vokal-Auz.) Ein Fabrikwächter einer Koblauer Fabrik wurde ermordet u. beraubt aufgefunden. Der mutmaßliche Raubmörder ist flüchtig.

Mainz, 16. März. Um dem heftigen Staatsäckel, der dessen in diesem Jahre bedarf, erhöhte Einnahmen zuzuführen, hat ein hiesiger Großkaufmann dem Finanzministerium den sicherlich sehr gut gemeinten Vorschlag unterbreitet, daß von allen Personen, die sich nach 12 Uhr Nachts noch in einem Wirths-, Gast- oder Kaffeehaus befinden, eine Steuer von 50 S. erhoben werden solle, für deren richtigen Eingang der Wirth verantwortlich zu machen sei. Dem wackeren Mann wurde, wie die „Neue Bad. Landesztg.“ berichtet, mitgeteilt, daß der Vorschlag zwar recht schön, aber wegen der Unmöglichkeit einer Kontrolle nicht durchführbar sei.

Stuttgart, 19. März. Das „Neue Tagebl.“ meldet: Der literarische Nachlaß von Justinus Kerner, welcher sehr viele wertvolle Briefe enthält, ist aus dem Besitz des Hofraths Theobald Kerner in Weinsberg, einem Sohne des Dichters, für das Schiller-Museum in Marbach erworben worden.

Frankreich.

* Paris, 20. März. Die Pariser Vorkstellungen der Leipziger Studenten sind bis nach den Kammerwahlen verschoben worden.

* Paris, 20. März. Gestern Nachmittag wurde die internationale Convention betr. den Vogelschutz unterzeichnet, welcher Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Spanien, Portugal, die Schweiz und Griechenland beigetreten sind.

Spanien.

Madrid, 19. März. Das neue Kabinet ist gestern Nachmittag zu Stande gekommen und wie folgt zusammengesetzt: Sagasta Vorksit, Herzog Almodovar Aeuheres, Montiller Justiz, Rodriganez Finanzen, Moret Inneres, Weyler Krieg, Beragua Marine, Romanones Unterricht und Canalejas Auerbau.

* Madrid, 20. März. Das Programm des neuen Kabinet's umfaßt folgende Punkte: Wiedereröffnung der Kammer am 1. April. Berathung des Bankgesetzes. Bildung eines besonderen Arbeitsministeriums. Reform des Oktroi mit dem Bestreben, dasselbe ganz abzuschaffen. Decentralisation der Verwaltung. Herabminderung der Zahl der Bischöfe von 53 auf 49.

zögernd, „hier will das Gedächtniß noch nicht pariren.“

„Sie wurden auf einer Bootfahrt vom Gewittersturm überrascht und dicht am Ufer hinausgeschleudert. Der Brellstein, an den Sie aufschlugen, war härter als Ihr Schädel.“

„So, so,“ sprach der Kranke, beruhigt aufathmend, „Sie kuriren wohl schon lange an mir herum?“

„Na, es geht, Sie haben uns zu schaffen gemacht, da das Fieber nicht weichen wollte.“

Wieder bligte es wie Unruhe in des Kranken Augen auf.

„Wer hat denn bei mir gewacht?“

„Zwei Hospitalwärter,“ versetzte der Physikus. „Na, ich denke, da Sie die Kräfte längst überwunden haben, daß Sie nun in vierzehn Tagen wieder Herr im Hause sein können. Die Wunde ist so gut wie verheilt und pflegen lassen können Sie sich wie ein Prinz.“

Dr. Jonas öffnete die Lippen zu einer Frage, schloß sie aber wieder, da er diesen alten Arzt von jeher für seinen Widersacher gehalten hatte. Auch der Physikus schien keine Lust zu weiteren Fragen zu haben und froh zu sein, den Patienten von nun an dem Dr. Gilers überlassen zu können, weshalb er sich eiligst empfahl.

Als später Dr. Gilers erschien, begrüßte der Kranke diesen, der ebenfalls über sein vortreffliches Aussehen in das höchste Erstaunen gerieth, mit sichtlicher Befriedigung.

Untersuchung über die Ordensgesellschaften und Kräftigung der Rechte des Staates gegen Angriffe der Kirche.

Rußland.

St. Petersburg, 18. März. Dr. Berthenson, Leibmedikus des Kaisers, der vor mehreren Wochen an das Krankenlager Tolstoi's berufen war und einige Tage daselbst weilte, äußerte, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, trotz der günstiger lautenden Nachrichten sei der baldige Tod Tolstoi's zu erwarten; der Graf werde wohl höchstens noch 14 Tage leben.

Petersburg, 19. März. Aus der heute veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung über die bereits gemeldeten Straßenunruhen am 16. März ist nachzutragen, daß die Ruhestörer rothe Fahnen mit aufrührerischen Inschriften entfaltet hatten. Wegen Uebertretung der polizeilichen Bestimmungen über Straßenansammlungen bestrafte der Stadthauptmann 87 Personen, darunter 45 Studenten, mit 3 monatlicher Haft. Unabhängig von dieser Bestrafung, wird gegen die Rädelstührer ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

Serbien.

* Belgrad, 19. März. Infolge eines neuerlichen Konfliktes mit der Slupschina reichte das Kabinet die Demission ein.

Sien.

* Hongkong, 19. März. Heute hier eingegangene Meldungen berichten von neuen Erfolgen der Aufständischen in Kwangtung und Kwangsi. Der Kommandant der chinesischen Truppen verlangte Verstärkungen.

Amerika.

Hoboken (bei New-York), 19. März. Gestern Nacht zerstörte eine Feuersbrunst den Pier der Dampschiffahrtsgesellschaft Phönix, den Dampfer „British Queen“ und eine Anzahl Boote. Der Verlust an Ladung wird auf etwa 1 Million Dollar geschätzt. Ob Menschen umgekommen sind, ist noch nicht festgestellt.

* Rio de Janeiro, 19. März. Stadt und Hafen sind gestern für pestfrei erklärt worden.

Verschiedenes.

— Aus Kiel wird über den Unfall, dessen Opfer der Sohn des Akademiedirektors Anton v. Werner geworden ist, noch Folgendes berichtet: Im Kriegshafen bei Holtzenau fand man ein gekentertes Kojak, das zuvor von dem Fähnrich zur See, Paul v. Werner, benützt worden war. Da bis jetzt jede Spur des Fähnrichs fehlt, so nimmt man an, daß er während der Fahrt von einer Regenböe überfallen wurde, daß das Boot gekentert und er ertrunken ist. Die Nachforschungen nach der Leiche sind aufgenommen worden. Der Vater, die beiden Brüder und die Schwester des Vermißten sind sofort nach Empfang der Unglücks-

„Hätten Sie mich denn nicht allein wieder herausfinden können, Doktor?“ sagte er in vorwurfsvollem Tone. „Sie wußten es doch, wie zuwider mir dieser aufgeblasene Mediziner von jeher gewesen ist. Nun bin ich ihn doch los?“

„Ja, nun kurire ich allein Sie gesund, lieber Doktor!“ erwiderte Gilers triumphirend. „Aber nach dem Vorfall sah die Geschichte so schlimm aus, daß ich die Verantwortung nicht allein auf mich nehmen konnte. Es ist ein reines Wunder, daß Sie überhaupt am Leben geblieben sind. Ihr Freund Wohlart fungirte als Heilgehilfe bei der Operation und hat sich überhaupt um Sie verdient gemacht.“

„Hat er bei mir gewacht?“

„Versteht sich, der Brave hat Ihnen manche Nacht geopfert. Einen solchen Freund lasse ich mir gefallen.“

Dr. Jonas blickte ihn unruhig forschend an. „Sie hätten jeden Unberufenen fern von mir halten sollen, Doktor!“ sagte er finster, „diese Hospitalwärter sind Maschinen, aber ein Mann wie Wohlart, den ich denn doch zu wenig kenne, gehört nicht an's Krankenbett. Ich habe wohl viel phantastirt?“

„Na, die Kreuz- und Quersprünge von Fieberkranken beachtet doch kein vernünftiger Mensch.“

Jonas grübelte unruhig vor sich hin.

„Glauben Sie an Hallucinationen, Doktor?“

fragte er nach einer Pause.

nachricht nach Kiel gereist. Sie hegte die Hoffnung, daß der Verunglückte, ein guter Schwimmer, nach dem Kentern des Boots doch noch das Ufer erreicht habe. Paul v. Werner war 21 Jahre alt, und er und sein Zwillingbruder Anton waren die Jüngsten der Familie; er stand vor der Beförderung zum Leutnant zur See.

— Die Niederlagen der Engländer werden bekanntlich dem Umstand zugeschrieben, daß die Buren mit Khakiuniformen bekleidet sind. Ueber den sonderbaren Vorwurf, daß sei eine unerlaubte Kriegslist der Buren, veröffentlicht Petit Bleu folgende ergößliche Zuschrift: „Sind doch die Engländer drollig, wenn sie ernsthaft sich darüber beklagen, daß die Buren eine verbotene Kriegslist anwenden, indem sie Khakiuniformen anziehen! Womit sollen diese braven Patrioten sich bekleiden, da ihnen der Feind Alles vernichtet hat? Mit einem Blatt vielleicht, und auch das könnte nur geschehen, wenn ihnen die Engländer nicht alle Weinstöcke umgehauen hätten. Wenn die Herren Engländer wollen, daß ihr Feind anders gekleidet sei, als sie, so haben sie zwei Mittel, von welchen sie wenigstens eines anwenden mögen: Das erste wäre, sich nicht zu ergeben, sondern bis zum Tode zu kämpfen, das zweite bestände darin, den Buren zu erlauben, von Europa Kleider, die ihnen fehlen, zu beziehen. Am Ende könnten sie, die Engländer, auch die Bewaffnung der Buren bemängeln, die ebenso englisch ist, wie die Uniform.“

Das dritte Gebot.

Am 1. Juli 1892 trat für das Handelsgewerbe und am 1. April 1895 für die Industrie und das Handwerk ein Gesetz in Kraft, welches die sog. „Sonntagsruhe“ regeln, sichern, garantiren sollte.

Anfangs in den Kreisen der Arbeitgeber großen Widerpruch findend, hat sich das Gesetz heute um seines vernünftigen sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Gedankens willen die wohlverdiente Anerkennung aller rechtlich Denkenden erworben. Man wird über den schon im mosaischen Gesetz befohlenen Sabbath nie und nimmer zur Tagesordnung übergehen können; die französische Revolution warf ihn zwar in ihrem Ueberreifer, alles Alte, auch das gute Alte! — zu stürzen, in die Rumpelkammer; es dauerte aber nicht lange, da wanderte die neue „Göttin der Vernunft“ in jenes Bogis und die Franzosen gaben ihr einen weiteren Gesellschaftsmit: den Ruhetag nach 9 Arbeitstagen, ihren neuen Sonntag, ihre 36 Dekaten.

Die Ursache, daß der altherwürdige Sabbath seinen Platz wieder eroberte, liegt nicht etwa in einem Wunder, sondern in der Natur des arbeitenden Menschen selbst beschloffen, dessen Organismus eben auf die Dauer eine nur zehn-

„Daran fehlt's nicht bei Fieberkranken. Hatten Sie solche Erscheinungen etwa?“

„Ja,“ erwiderte Dr. Jonas zögernd, „ich sah meine selige Frau vor meinem Bett stehen, sie kühlte meine Stirn und gab mir ein Versprechen, das mir wieder entfallen ist. Ich schlief dann ruhig bis zum Morgen.“

„Na, daran ist doch nichts Besonderes,“ bemerkte Dr. Gilers leichtthin. „Grübeln Sie nicht weiter darüber nach, es könnte Ihnen schaden und einen Rückfall hervorbringen.“

„Weshalb hab' ich meinen Sohn noch gar nicht gesehen?“ fragte Dr. Jonas plötzlich lebhafter. „Er hat doch noch nicht bei mir gewacht?“

„Darüber beruhigen Sie sich, Doktor!“ versetzte Gilers lächelnd, „er meidet Krankenlust, weil er sich vor Ansteckung fürchtet. Soll ich ihn rufen?“

„Nein, er soll von selbst kommen,“ sprach Jonas mit harter Stimme. „Noch eins, Doktor, wie steht's mit dem Prozeß meines Stiefsohnes? Ist er zu Ende?“

„Soviel ich davon erfahren, ist die Geschliche spruchreif und wird in vierzehn Tagen vor's Schwurgericht kommen. Halten Sie sich nur daran, bis dahin müssen Sie ganz gesund sein; die Verhandlung wird jedenfalls sensationell werden.“

(Fortsetzung folgt.)

tägige Ruhepause nicht ertragen kann. Denn: nicht Gott braucht den Sabbath, sondern der Mensch braucht ihn — nicht Gott zu lieb soll er ein Ruhetag und geheiligt sein, sondern im Interesse der Menschheit selbst.

Dieser Anschauung gibt auch das Bibelwort Mark. 2, 27 Ausdruck:

„Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbath's willen!“

Eine Nichttheiligung, eine Außerachtlassung dieses Tages hat bei Manchem eine körperliche wie geistige Zerrüttung seiner Kräfte zur Folge gehabt, und es ist eine graue Theorie, zu behaupten, es würde mit der Beseitigung der

52 Sonntage die volkswirtschaftliche Kraft um 52 weitere Tage gehoben, gefördert werden!

Ebenso wenig wie behauptet werden kann, eine Herabsetzung der Arbeitszeit habe notwendig eine verringerte Arbeitsleistung im Gefolge. Hier kann nur die praktische Erfahrung allein der richtige Lehrmeister sein und nicht die kalte Zahl. Professor Abbe, der Vorstand des weltberühmten Zeiss'schen optischen Instituts in Jena, berichtete unlängst über den in diesem Etablissement eingeführten 8stündigen Arbeitstag und zwar in sehr vorteilhaftem Sinne: es wurde die gleiche Arbeit geleistet wie in 9 Stunden und konnte somit der gleiche Lohn ausbezahlt werden. Guter Wille und Freude

zur Arbeit sind eben Faktoren, die bei einer zifferngemäßen Aufstellung nicht berücksichtigt werden können, die aber bei Beurtheilung der Sache trotzdem unendlich schwer in die Waagschale fallen, ebenso wie auch Abspannung, Uebermüdung, Ueberdrüssigkeit!

Während nun das Gesetz für die Sonntagsruhe die Industriearbeiter und Handelsbesessenen ernsthafte Sorge getragen, ist für die Landarbeiter ein solch wirksamer Schutz bis heute nicht vorhanden.

Die Sache liegt hier auch ungleich schwieriger und kann nicht ohne Weiteres vom grünen Tisch aus gelöst werden.

(Schluß folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen. Kontroll-Versammlungen.

Bei der Frühjahrskontrollversammlung 1902 haben zu erscheinen: Sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reservisten, Dispositionsurlauber, die Halbinvaliden, die nur Garnisondienstfähigen und die hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I und II Zurückgestellten der Jahrgänge 1889 bis 1901, alle noch nicht zum Landsturm I bezw. Landwehr II übergeführten Ersatz-Reservisten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

1. Am Mittwoch den 2. April 1902, Vormittags 8 Uhr, in Durlach in der Turnhalle: Die Mannschaften der Ersatzreserve und Volksschullehrer, welche als solche 10 Wochen gedient haben, der Stadt Durlach, sowie diejenigen der Hofguts-gemarkung Hohenwettersbach.

2. Am Mittwoch den 2. April 1902, Vormittags 9 Uhr, in Durlach in der Turnhalle: Die Mannschaften der Spezialwaffen (einschließlich Krankenträger und Büchsenmachergehilfen) der Stadt Durlach, sowie diejenigen der Hofguts-gemarkung Hohenwettersbach.

3. Am Mittwoch den 2. April 1902, Vormittags 11 Uhr, in Durlach in der Turnhalle: Die Mannschaften der Gemeinde Gröbzingen.

4. Am Donnerstag den 3. April 1902, Vormittags 8 Uhr, in Weingarten in der Festhalle: Die Mannschaften der Gemeinde Weingarten.

5. Am Donnerstag den 3. April 1902, Vormittags 9 Uhr, in Weingarten in der Festhalle: Die Mannschaften der Gemeinde Föhligen.

6. Am Donnerstag den 3. April 1902, Vormittags 11 Uhr, in Durlach in der Turnhalle: Die Mannschaften der Gemeinden Aue, Wolfartsweier, Hohenwettersbach und Hofguts-gemarkung Hohenwettersbach und die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots Infanterie (Jahrgänge 1889—1893) der Stadt Durlach und Hofguts-gemarkung Hohenwettersbach (ausschließlich Krankenträger und Büchsenmachergehilfen).

7. Am Freitag den 4. April 1902, Nachmittags 12 Uhr, in Berghausen in der Festhalle: Die Mannschaften der Gemeinden Kleinsteinbach und Söllingen.

8. Am Freitag den 4. April 1902, Nachmittags 2 Uhr, in Berghausen in der Festhalle: Die Mannschaften der Gemeinden Berghausen und Wöschbach.

9. Am Freitag den 4. April 1902, Nachmittags 3 Uhr, in Durlach in der Turnhalle: Die Mannschaften der Reserve-Infanterie, Jäger und Schützen (Jahrgänge 1894—1901), sowie Volksschullehrer, welche 1 Jahr gedient haben (ausschließlich Krankenträger und Büchsenmachergehilfen), der Stadt Durlach, sowie diejenigen der Hofguts-gemarkung Hohenwettersbach.

10. Am Freitag den 4. April 1902, Vormittags 8 Uhr, in Wilferdingen im Rathhaus: Die Mannschaften der Gemeinden Singen, Wilferdingen und Königsbach.

11. Am Samstag den 5. April 1902, Vormittags 10 Uhr, in Langensteinbach im Rathhaus: Die Mannschaften der Gemeinden Spielberg und Stupferich.

12. Am Samstag den 5. April 1902, Vormittags 11 Uhr, in Langensteinbach im Rathhaus: Die Mannschaften der Gemeinden Auerbach, Langensteinbach und Untermutschelbach.

13. Am Montag den 7. April 1902, Vormittags 8 Uhr, in Ettlingen im Exerzierhaus der Unteroffizierschule (Eingang vom Holzhof aus): Die Mannschaften der Gemeinden Grünwettersbach und Palmbach.

Fehlen bei der Kontrollversammlung, Zutätkommen, sowie Erscheinen zu einer anderen als für die Jahresklasse festgesetzten Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft.

Schirme und Stöcke sind beim Betreten, Cigarren vor dem Betreten des Kontrollraumes abzulegen.

Zu widerhandlungen werden mit Arrest bestraft.

Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen und der Jahrgang 1897 hat mit gereinigten Füßen zu erscheinen.

Karlsruhe im März 1902.

Bezirkskommando.

Nr. 1005. Die Bürgermeisterämter des Bezirks, sowie das Stabhalteramt Hohenwettersbach haben Obiges mehrmals auf ortsübliche sachgemäße Weise rechtzeitig zur Kenntniß der beteiligten

Mannschaften zu bringen, den in abgelegenen Gehöften wohnenden Kontrollpflichtigen besondere Eröffnung machen zu lassen und daß dies geschehen, alsbald und jedenfalls vor dem 2. April d. Js. hierher anzuzeigen.

Durlach den 19. März 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Bekanntmachung.

Die Grundstücke der Gemarkung Gröbzingen:

1. L.-B. Nr. 3665: Ackerland auf der alten Reuth, fl. L.-B. Nr. 3664, af. L.-B. Nr. 3666—3669, 3931—3933 Weg und 3910 Anstößer, in der Größe von 7 a 88 qm,

2. L.-B. Nr. 3657: Ackerland auf der alten Reuth, fl. L.-B. Nr. 3656, af. L.-B. Nr. 3658, in der Größe von 6 a 28 qm,

welche bisher im Grundbuch nicht eingetragen waren, sollen auf Grund der gepflogenen Ermittlungen als Eigenthum des Karl Ringwald, Christof Ludwig's Sohn, Landwirths, bezw. des Wilhelm Heinrich Ringwald, Landwirths, Beide in Berghausen wohnhaft, zum Grundbuch hier eingetragen werden.

Etwaige Einwendungen gegen die Eintragung des Eigenthums sind spätestens binnen 2 Wochen dem unterzeichneten Grundbuchamt zur Kenntniß zu bringen.

Gröbzingen den 19. März 1902.

Grundbuchamt:

A. Bauer.

Groß. Landwirthschaftsschule Augustenberg.

Die öffentliche Schlußprüfung der landwirthschaftlichen Winterschule findet am

Samstag den 22. März d. J., Vormittags 9—12 Uhr, statt. Wir laden die Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, sowie Eltern und Anverwandten der Schüler, Landwirthe und Freunde der Anstalt hiermit höflichst ein.

Augustenberg den 15. März 1902.

Der Vorstand: Magenu.

Einladung.

Zu der am **Freitag den 21. März**, Vormittags von 8—12 Uhr, im Schullokal stattfindenden öffentlichen Prüfung der höheren Töchterschule, sowie zu dem Nachmittags 3 Uhr in der Aula des Volksschulgebäudes stattfindenden Schlußakt laden wir die geehrten Eltern unserer Schülerinnen, sowie sonstige Freunde der Schule hiedurch ergebene ein.

Der Vorstand der höheren Töchterschule:

Svecht, Stadtpfr.

Zeichenschule Durlach.

Die Arbeiten der Knaben der oberen Jahrgänge hiesiger Volksschule sind im Zeichenstabe der höheren Töchterschule ausgestellt und können am Palmsonntag von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr besichtigt werden.

Wir machen hiemit die Eltern der betr. Knaben, sowie Freunde der Sache darauf aufmerksam.

Am **Samstag den 22. März**,

Vormittags 10 Uhr, werden in

unserem Geschäftszimmer Linken-

heimerstraße 19 die bisherigen Pfarr-

garten am Weiherwege zu Durlach

für die Zeit vom 1. April 1902

bis 31. März 1903 nach den da-

selbst ausliegenden Bedingungen

verpachtet. Die Angebote sind

schriftlich einzureichen.

Garnisonverwaltung Karlsruhe.

Privat-Anzeigen.

Schöne buchene **Bohnensteden**,

das Hundert zu 2 Mk., sowie schönes

Erbsenreis ist zu haben bei

Friedr. Rittershofer,

am Hubweg.

Ein noch neuer **Kinderschwagen**

ist zu verkaufen bei

Joh. Hoffarth, Pfanzstr. 87.

Guterhaltener **Kinder-Sieg-**

wagen mit Gummireifen wird

preiswerth abgegeben. Näheres in

der Expedition dieses Blattes.

Zöpfe! **Loose!**

Empfehle mich im Anfertigen sämtl.

Haararbeiten, Zöpfe u. Schlichs von 2 M.

an. Defekte Haararbeiten reparire billig.

Bringe mein Lager in allen Parfümerien

in Originalpackung und zum Nachfüllen in

empfehlende Erinnerung, sowie vorzügliche

Mittel gegen Schuppen und Ausfallen der

Haare. Ferner empfehle Invaliden-Loose

à 1 M., Fieh. 21. März, Mannheim-Loose

à 1 M., Hauptgew. 20 000, 5 000 M. u. s. w.

baar Geld. Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Mäsch, Friseur, Durlach, gegen-

über der Haltestelle der electr. Bahn.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Sämmtliche Damen der Damen-Niege werden hiermit gebeten, kommenden Freitag in der Turnstunde behufs wichtiger Besprechung sich einzufinden.

Der Vorstand.

Jubiläum-Sekt

zu bevorstehenden Festlichkeiten liefert in prima Waare und feiner Ausstattung, per Flasche M 1.50

Germania-Kellerei
M. Schüssler, Karlsruhe,
Kaiserstraße 161.

Prämiiert mit goldener Medaille Wien 1902.
Abgabe nicht unter 20 Flaschen.

Holl. Schellfische,

per Pfund 35, 40 u. 45 S,

Backfische,

per Pfund 30 S,

Cittlinger Stockfische,

per Pfund 23 S,

empfehlen

Philipp Luger.

Lebendfrische

echte holl. Schellfische,

frischgewässerte

Stockfische,

lebende

Rheinhechte, Schleyen,
Aale, Karpfen,

empfehlen

Osk. Gorenflo.



Schellfische,

lebendfrisch eingetroffen, empfiehlt
billigst

Pasquay & Lindner,
Consum-Geschäft.

Man verlange



Scherer's Cognac
G. Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkrankte.
Alleinverkauf:
G. F. Blum, Gust. Blum,
Hauptstrasse 33 hier,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Ein Kanarienvogel
ist gestern Nachmittag entflohen.
Abzugeben gegen gute Belohnung
Herrenstraße 22, 3. St.

Feld- & Gartensämereien

en gros & en détail
— günstige Zahlungsbedingungen —
Philipp Luger.

Heute (Donnerstag) Abend:

**Frische Leber- und Griebenwürste
und Schwartenmagen
im Gasthaus zum Adler.**

Zum Quartalwechsel

empfehle mein großes Lager in **Rastatter & Aischaffenerger**
Herden, transportable Waschkessel, sowie alle Sorten Koch-
geschirre billigt

K. Leussler, Lammstraße 23.

Eine Empfehlung

kann zu einem Versuch veranlassen, zu dauerndem
Gebrauch aber nur eine wirklich gute Qualität.

Ein Versuch mit

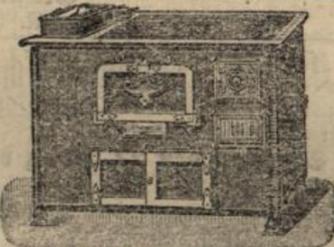
Sunlight Seife

führt durch ihre unübertroffenen Eigenschaften und
die besonderen Vorteile ihrer Verwendung zu dauern-
dem Gebrauch, vereinfacht die Arbeit, macht Kochen
und Brühen, wenn nach Gebrauchsanweisung benutzt
wird, sowie den schädlichen Sodazusatz überflüssig und
verlängert die Haltbarkeit der Wäsche.

Tupfboden-Glanzlack

in unübertroffener Qualität in allen Farben, per Pfund 50 S, in
10 Pfund-Dosen per Pfund 48 S.

Philipp Luger & Filialen.



Kochherde

— eigenes Fabrikat —
lackirt und emailirt, liefert sehr dauer-
haft und billiger wie jede Konkurrenz
Otto Biesinger
an der Gröhingerstraße.

NB. Reparaturen, sowie Abänderungen an alten Herden werden
sofort und billig besorgt. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Frühjahrssaison

eiserne Gartenmöbel, Bettstellen für Kinder und Erwachsene,
Schubkarren, verzinkte Drahtgeflechte, Spalierdraht, Stachel-
zaundraht & Befestigungsmaterial liefert billigt

K. Leussler, Lammstraße 23.

Kohlengrosshandlung & Rhederei
sucht für den
Platz Durlach
sofort einen tüchtigen
Vertreter,

welcher mit der Kundschaft bekannt ist, und auch Detail-Aufträge für
Private vermittelt, gegen hohe Provision. Off. unt. **F. K. 4150** an
Rudolf Mosse, Karlsruhe, erb.

**Drahtgeflechte,
Spann- und Stacheldraht,**
sowie fertige T-Eisen-Wägen liefert sehr billig
Otto Biesinger
an der Gröhingerstraße.

NB. Anleitung zum Selbstbefestigen der Geflechte gratis.

Deutsche Central-Zuschuss-Krankenkasse,

über 5000 Mitglieder, für männliche und weibliche Personen, gewährt
einen Zuschuß bei Krankheitsfällen von 7 bis 24 Mark wöchentlich
Mitglieder werden aufgenommen: Schwannenstraße 4 bei Herrn **Haibach**,
Gartenstraße 3 bei Herrn **Rosier**, und Adlerstraße 6 bei Herrn
Hoffmann.

Dickrüben, Zimmer- & Hausmädchen,
für Saisonstellen, können sich
15-18 Str., sind zu verkaufen melden bei
Weingarterstraße 21. Frau Giesede, Friedrichstr. 7.

Geldlotterie
für die bad. Invaliden
II. Ziehung sicher 21. u. 22. März 1902.
2288 Geldgew. v. M. 42000
Haupttreffer 20000 Mk. baar.
Loose à 1 Mk. Porto und Liste
11 Loose 10 Mk. f 25 Pfg. extra
empfehlen J. Stürmer, Generalagent,
Strassburg i. E. u. alle Verkaufsstellen.
Durlach: **K. Hess, Cigarrenhandlg.**

Keuch- u. Krampf-
husten, sowie chronische Katarrhe fin-
den rasche Besserung durch **Dr. Lin-**
denmeyer's Salus-Bonbons.
Bestandth: 10% Alliumsaft, 90% reinfst.
Zuder.) In Bent. à 25 u. 50 Pf. u. i.
Schacht. à 1 M. i. d. Apotheken in
Durlach und Königsbach.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen
sind erstklassige deutsche
Fabrikate.
REX Die Fahrzeug- u. Näh-
maschinen-Industrie
L. Antweiler, Köln a. Rh.
liefert solchem 1. Jahrg.
Garantie direct zu En-
gros-Preisen. Katalog
gratis. Wiederverk. ges.
Rex Nr. 1 Tourenrad M. 27.50
Luxus Nr. 51 Nähmaschine M. 30

Geschäftsleuten
besorgt Buchhaltung, Korrespondenz
z. bewandertem Kaufmann. Off.
sub A. M. an die Exp. d. Bl. erb.

Schneider gesucht.
Jüngerer zuverlässiger Arbeiter,
welcher Lust hat die **Damen-**
schneiderei zu erlernen, für nur
bessere Arbeit gesucht.
Fr. Obermeier, Damenschneider,
Hauptstraße 30, 3. St.

Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge, welcher
das **Tapezier-Geschäft** gründlich
erlernen will, kann auf Ostern in
die Lehre treten bei
F. Schättle, Behnstraße.
Wohnung von 3 Zimmern nebst
Zugehör zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 74.

Kleine Wohnung
von 2 Zimmern und Küche zu
vermieten
Schillerstraße 4.

Wohnung,
eine schöne, freundliche, bestehend
aus 2 großen Zimmern, Küche und
allem Zubehör im 2. Stock, ist
wegen Wegzugs auf 1. April zu
vermieten
Schwannenstr. 4, 1. St.

Eine **Wohnung**, bestehend aus
2 Zimmern nebst Zugehör, ist auf
1. Juli zu vermieten. Ebenfalls
ist auch ein **Ader** zu verpachten.
Näheres bei **Karl Resch**,
Nappenstraße 2, 2. St.

Eine **Wohnung** im 2. Stock von
2 Zimmern, Küche und allem Zu-
behör ist auf 1. Juli zu vermieten
Amalienstraße 35.

Eine freundliche **Wohnung** von
2 Zimmern und allem Zugehör ist
auf 1. Juli zu vermieten
Weiberstraße 13.

Weingarterstraße 21 ist eine
Wohnung von 2 Zimmern nebst
Zugehör auf 1. Juli zu vermieten.
Wohnung von 2 Zimmern und
Zugehör auf 1. Juli und eine solche
von 1 Zimmer und Küche sofort,
sowie ein geräumiges Mansarden-
zimmer auf 1. April zu vermieten.
Näheres **Hauptstraße 8.**

Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 23, 3. St.
Redaktion, Druck und Verlag von **H. D. u. S.**, Durlach.